

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

N 111.

Sonnabend, den 19. September

1903.

Die auf

Montag, den 21. September 1903

anberaumte Sitzung des Bezirksausschusses ist auf
Dienstag, den 29. September 1903, nachmittags 3 Uhr
verlegt worden.

Schwarzenberg, am 16. September 1903.

**Königliche Amtshauptmannschaft.
Demmering.**

Bekanntmachung.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung sind zum **Erwerbe des Bürgerrechts** berechtigt alle Gemeindeglieder, welche

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das fünfundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholten sind,
- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
- 6) auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,

7) entweder

- a. im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
 - b. daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder
 - c. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.
- Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts **verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche
- a. männlichen Geschlechts sind,
 - b. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
 - c. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.
- Diesigen Einwohner hiesiger Stadt, welche nach Vorstehendem entweder berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hier selbst zu erwerben, werden hierdurch aufgefordert, sich hierzu bis zum

25. September 1903

schriftlich oder mündlich in der **Rechtsregistratur** zu melden.

Die Unterlassung der Anmeldung seitens der zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichteten Personen verurteilt eine Geldstrafe von 15 M. bez. entsprechende Haftstrafe.

Eibenstock, den 12. September 1903.

Der Stadtrat.

Hesse.

Müller.

Die Reichsfinanzreform.

Der Organismus der Reichsfinanzen leidet an chronischen Krankheitszuständen, die sich aus einer unregelmäßigen Ernährungsweise zu ergeben pflegen. Der Reichsdefizit ist das Herz des bundesstaatlichen Finanzkörpers, von dem aus gutes Blut in die finanziellen Arterien der Einzelstaaten strömen und das durch den natürlichen Kreislauf der Säfte die Lebenskraft und den Wohlstand des Ganzen gewährleisten soll. Für diesen ordnungsmäßigen Zustand fehlt aber die notwendige Voraussetzung einer gesunden Verfassung, nämlich eine regelrechte finanzielle Diät. Das Reich ist bei dem jetzigen Verhältnis zwischen seiner eigenen Finanzwirtschaft und der der Einzelstaaten stets in der Gefahr, zwischen Leppigkeit und Dürftigkeit zu wechseln, und dadurch sind auch die Glieder des Reiches in ihrer Entwicklung bedroht.

Das Reich entbehrt heute noch der finanziellen Selbständigkeit. Die Einnahmen, die es aus Zöllen, Verbrauchs-Abgaben u. erzielt, darf es nur zum Teil behalten; zum Teil muß es sie an die Einzelstaaten abliefern. Von dem, was auf diese Weise von den Reichs-Einnahmen hingegeben worden ist, müssen die Einzelstaaten dann wieder in der Form von Matrikular-Beiträgen, je nach der Kopfzahl ihrer Einwohner, an das Reich alles zurückzahlen, was dieses für seine Erhaltung nötig hat. Die Voraussetzung, von der man bei diesen Bestimmungen ausging, nämlich fortgesetzte Mehr-Einnahmen des Reiches, hat sich nur etwa 10 Jahre erfüllt. Auf die letzten Jahre sind magere gefolgt, und da hat es sich mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, daß in schlechten Zeiten die Einzelstaaten auf ihre Kosten das Reich zu ernähren, das heißt an Matrikular-Beiträgen für das Reich mehr aufzubringen haben, als sie aus den Zöllen, Verbrauchs-Abgaben u. vom Reich empfangen.

Der Zustand, daß das Reich keine eigene Finanzpolitik treibe, sondern von den Zuschüssen der Einzelstaaten lebt, ist nicht nur finanzpolitisch, sondern auch vom nationalen Standpunkte bedeutend. Zur Stärkung des Reichsgedankens kann es nicht beitragen, wenn das Reich gezwungen wird, auf die Kassen der Einzelstaaten zurückzugreifen. Trotzdem sind die von der Regierung gemachten Versuche, diese des deutschen Reiches unwürdigen Zustände zu beseitigen, gescheitert. Die Mehrheit in den früheren Reichstagen hatte zu wenig Verständnis für die Frage. Wenn ihr vorge schlagen wurde, das Reich finanziell auf eigene Füße zu stellen und zu diesem Zwecke neue Einnahme-Quellen zu erschließen, dann weigerte sie sich, angeblich aus Rücksicht auf die Steuerlast der Bevölkerung, in Wirklichkeit nur, weil die Mehrbelastung mit Steuern nicht vollständig ist. Gewiß ist es einfach und bequem, die Sorge für die Beschaffung der Deckungsmittel für die die Einnahmen des Reiches übersteigenden Ausgaben den Bundesstaaten zu überlassen. Ebenso sicher aber ist, daß es denen, die so handeln, an politischem Verantwortlichkeits-Gefühl fehlt.

In den nächsten Wochen wollen die Finanzminister der größten Bundesstaaten in Berlin zusammenkommen, um darüber zu beraten, wie das Gleichgewicht im Reichshaushalt herzustellen sei. Bei der Gelegenheit dürfte auch die Reichsfinanzreform besprochen werden. Es ist bekannt, daß der neue Reichsfinanzsekretär, Freiherr von Stengel, auf die Klärung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten das größte Gewicht legt. Hoffentlich wird diesmal der Reichstag nicht wieder verjagt. So wie bisher geht es nicht weiter.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichskanzler Graf von Bälou hat sich über Berlin nach Wien begeben, um beim Empfange Kaiser Wilhelms zugegen zu sein.

— Angesichts der vielen Klagen über die ungünstige Lage des Handwerks, über schlechte Zeiten und den Ruin des Mittelstandes berührt es angenehm, eine gedeihliche Entwicklung der

auf Errichtung von Meisterkursen im Handwerk hervorzugetreten Bewegung feststellen zu können. In zahlreichen großen und kleinen Städten sind bereits Meisterkurse eingerichtet worden und die Resultate haben im großen und ganzen befriedigt. Die Meisterkurse sind sowohl für bereits selbständige Handwerker, als auch für diejenigen Gesellen bestimmt, welche selbständig werden wollen. Heute sind, wie von jeher, gründliche, praktische Ausbildung, anbauender Fleiß und erprobte Tüchtigkeit im Beruf das erste Erfordernis und sicher ein Hauptmoment für den Fortbestand des Handwerks. Aber diese Eigenschaften allein genügen nicht mehr. Der Handwerker muß eine für ihn geeignete Buchführung beherrschen, er muß kalkulieren können, die wichtigsten Bestimmungen der gewerblichen und sozialpolitischen Gesetzgebung wissen, in der Buchführung, sowie im Geld- und Kreditwesen Erfahrungen haben und auch die für kein Gewerbe vorhandenen Arbeitsmaschinen kennen. Die Meisterkurse sind aus den Bedürfnissen der neuen Zeit erwachsen und sie lehnen sich, wo sie ins Leben gerufen wurden, dem praktischen Leben an. Gerade dieser Umstand hat zu ihrer guten Entwicklung beigetragen und in Handwerkerkreisen allgemeinen Anklang gefunden. Die Handwerkskammern im ganzen Reich berichten von zum Teil sehr günstigen Erfolgen der Kurse und stellen auch fest, daß deren außerordentliche Wichtigkeit für die Hebung der Lage des Handwerks in immer weiteren Kreisen ausdrücklich gewürdigt wird. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß durch die Kurse das allgemeine Wissen und die Intelligenz der Handwerker auf eine höhere Stufe gehoben wird. Die Bedürfnisse der Gegenwart zu erkennen und ihnen gerecht zu werden, kann nur ein tüchtig ausgebildeter, vorwärts strebender Handwerker. Das Zeitalter der Maschinen und des allgemeinen Verkehrs stellt unendlich größere Ansprüche als die Zeit vor 50 Jahren. Das ganze Wirtschaftsleben ist in einer allmählich fortschreitenden Umwandlung begriffen; alte Formen werden abgestoßen, neue bilden sich. Dem Wechsel der Zeiten ist natürlich für den Kleingewerbetreibenden nicht leicht. Ihm zu helfen, sich den Forderungen der Neuzeit anzupassen, sind die Meisterkurse vortrefflich geeignet. Zum Lernen ist niemand zu alt, auch ein „Meister“ nicht. Könnte man allen Handwerkern über Nacht eine höhere allgemeine Bildung geben, so hätten sie mit einem Schlage ein höheres soziales Ansehen und damit eine bessere wirtschaftliche Position. Darum muß es die Aufgabe der Handwerker sein, sich auf Grund eigenen Könnens und Wissens eine höhere Stellung im Wirtschaftsleben zu erwerben. Alle Mittel, die geeignet sind, diesem Ziele näher zu kommen, verdienen weitgehende Benutzung. Zu diesen Mitteln gehören auch die Meisterkurse, deren Notwendigkeit und Nützlichkeit aus dem Vorgesagten klar hervorgeht.

— Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser hat folgenden, von Chloph, den 16. d. Mts. datierten Armeebefehl erlassen: „Staatsgeschäfte nahmen mich in jener Zeit in Anspruch, welche ich den diesjährigen Manövern des 7. und 12. Korps so gern gewidmet hätte. Indem ich Sr. K. u. R. Hoheit den General der Kavallerie Erzherzog Franz Ferdinand mit meiner Vertretung betraute, blieb ich durch dessen Berichte in steter Kenntnis des Manöververlaufs und hatte die erwartete Befriedigung, durch Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit nur Lob und Anerkennung des Gesamtzustandes und der Leistungen beider Korps des Heeres sowie der beigezogenen Heerführer der ungarischen Landwehr zu vernehmen. Den großen Kavalleriemännern in Galizien anzuwöhnen, konnte ich mich von deren lehrreicher Anlage, Leitung und Durchführung sowie von der vorzüglichen Verfassung und hohen Leistungsfähigkeit aller beteiligten Truppen erneut überzeugen. Je sicherer begründet mein günstiges Urteil über den militärischen Wert, die hingebungsvolle Dienstestreue und das einmütige Zusammenwirken aller Teile meiner Gesamtwehrmacht ist, desto mehr muß und will ich an deren bestehenden und bewährten Einrichtungen festhalten. Mein Heer insbesondere — dessen gediegenes Gefüge einseitige Bestrebungen in Verkennung der hohen Aufgabe, welche daselbst zum Wohle beider Staats-

gebiete der Monarchie zu erfüllen hat, zu lockern geeignet wären — möge wissen, daß ich nie der Rechte und der Befugnisse mich begeben, welche einem obersten Kriegsherrn verbürgt sind. Gemeinsam und einheitlich, wie es ist, soll mein Heer bleiben, die starke Macht zur Verteidigung der österreichisch-ungarischen Monarchie gegen jeden Feind. Getreu ihrem Eide, ist meine Gesamtwehrmacht, fortschreitend auf dem Weg ernstlicher Pflichterfüllung, durchdrungen von jenem Geist der Einigung und Harmonie, welcher jede nationale Einart achtet und alle Gegensätze löst und die besonderen Vorzüge jeden Volkstammes zum Wohle des großen Ganzen verwertet.“ — Das ist eine hocherfreuliche, deutliche und kräftige kaiserliche Kundgebung gegen die Zerlegung der Armer, wie sie durch die ungarischen und die nachfolgenden tschechischen, polnischen u. Forderungen betreffs der „nationalen“ Armeesprachen eintreten müßte.

— Dem wachsenden Drängen in Oesterreich, besonders seitens der Deutschen, auf Einberufung des Reichsrats hat endlich Ministerpräsident v. Koerber nachgegeben. Am 23. tritt das österreichische Parlament auf kurze Zeit zusammen, um Maßregeln zur Vermeidung der Zurückbehaltung des dritten Soldatenjahrgangs zu treffen. Dieser durch die ungarische Obstruktion verschuldete Schritt ist überall im Lande auf scharfen Widerstand gestoßen und drohte der Disziplin im Heere selbst schädlich zu werden. Vielleicht sind die Tschechen so gnädig und stören ihrerseits die kurze, nur für die dringlichste militärische Frage berechnete Tagung des Zentralparlamentes nicht. Sonst muß eine neue Wehrevorlage auf dem Verordnungswege mit Hilfe des bekannten § 14 erlassen werden.

— Frankreich. Das italienische Königspaar wird am 14. Oktober nachmittags in Paris eintreffen. Das offizielle Festprogramm wird bereits in allen Einzelheiten mitgeteilt.

— England. London, 17. September. Chamberlain, Ritchie und der Staatssekretär für Indien, Hamilton, demissionierten. Der König nahm die Demission an.

— Serbien. Belgrad, 17. September. König Peter hat infolge der Bewegung in der Armee sich veranlaßt gesehen, außerordentliche Maßregeln zu seinem persönlichen Schutz zu treffen. Das Schlafzimmer des Königs wird jetzt von zwölf aus der Schweiz stammenden Garbisten bewacht und steht durch eine elektrische Leitung mit der Kommandantur in Verbindung. Auf der Sade liegt ständig ein Fahrzeug bereit, um den König im Notfall über den Fluß auf ungarisches Gebiet zu bringen. Am Fenster seines Schlafzimmers ist eine Leiter angebracht, damit er sich eventuell auf diesem Wege retten kann. Der König Peter befindet sich in verzweifelter Lage. Einem Redakteur erklärte der Monarch, wenn er geahnt hätte, daß ihm seitens des Offizierkorps derartige Schwierigkeiten bei der Ausübung seines Herrscherberufes bereitet würden, so würde er sicher darauf verzichtet haben, die Geschicke Serbiens zu lenken.

— Bulgarien. Auf der Balkanhalbinsel sind die Dinge mehr und mehr dem Punkte zugetrieben worden, wo der Kriegsgott keine Rechte fordert. Bulgarien nimmt allen Warnungen der Mächte zum Trotz Rüstungen vor, die nicht anders mehr denn als Kriegsvorbereitung gegen die Türkei gedeutet werden können. Auch offiziös läßt man jetzt den Scheiter in Sofia und tut der Welt durch eine Auslassung der „Agence telegraphique bulgare“ offen kund, daß man den Krieg wolle. Die türkische Regierung hat ohne Säumen auf die bulgarische Note eine weitere Verstärkung ihrer militärischen Rüstung angeordnet, indem das IV. Armeekorps in Erzingjan und das VI. Armeekorps in Bagdad Befehl zur Mobilmachung erhielten. Nachdem Bulgarien einen Teil seiner Reserven zu den Waffen gerufen hat, konnte der Sultan nicht anders handeln.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 16. September. Heute nachmittag entgleiste gegen 4 Uhr im Rayon des Bahnhofs ein Güterzug,

wodurch vier mit Meuselwiger Kohlen beladene Güterwagen übereinanderfuhren und buchstäblich zertrümmert wurden. Ein Versuch, die Güterwagen an dem Unfall zu vermeiden, ist niemandem gelungen; die Entgleisung fand infolge eines Schienenbruchs statt, der erfolgte, als die zweite Lokomotive des Zuges über die fragliche Stelle fuhr. Verletzt ist ein Bremser, der Personenverkehr ist durch den Unfall nicht im mindesten beeinträchtigt.

Leipzig. Am Vororte Döfen ereignete sich am Dienstag ein schreckliches Unglück. Mehrere Knaben belustigten sich damit, in einem großen Haufen Hohlspanen umherzuspringen, sich zu verstreuen etc. Einem der Knaben muß es nun eingefallen sein, mit einem Bündel Holz die Späne in Brand zu legen; der ganze Haufen brannte plötzlich lichterloh und der fünf Jahre alte Sohn des Mauerpoliers Menzel vermochte nicht mehr sich zu retten. Obwohl der Vater des Knaben sich todesmutig in die Flammen stürzte, um sein Kind zu retten, erlitt dieses doch so schwere Brandwunden, daß der Tod eintrat.

Chemnitz, 17. September. Die Strafkammer verurteilte den früheren Verwalter des Haltepunktes Buchholz bei Annaberg, Reinhardt, der angeklagt war, das Eisenbahnunglück in Buchholz verschuldet zu haben, zu 9 Monaten Gefängnis, 6 Wochen der Untersuchungshaft wurden als verbüßt erachtet. Er wurde aus der Haft entlassen.

Zwickau, 16. September. Bei dem königl. Landgericht Zwickau hatte heute unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Raumann die Hauptverhandlung gegen die Eheleute Schmiede- meister Max Paul Frenzel aus Meerane wegen Betrugs, begangen durch spiritistische Manipulationen, begonnen. Elf Zeugen sind vorgeladen. In den spiritistischen Sitzungen fungierte Frau Frenzel als Medium. Sie versiel bei den Sitzungen vorgeliebt in Trance, fingierte einen Verkehr mit Christus, wie mit Verstorbene und gab deren angeblichen Willen kund. Der Mann förderte diesen Pönbub und genoß die materiellen Vorteile seiner Frau. Die Prozeßakten gegen die Vertha Nothe sind von Berlin zu Informationszwecken herbeigekommen worden. Die Eheleute Frenzel waren seit Monat Mai in Untersuchungshaft. Frenzel wurde freigesprochen, Frau Frenzel aber zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Teil der Untersuchungshaft wird abgerechnet. Wegen Verdachts des Meineids in einer anderen Sache wurde der Ehemann Frenzel in Haft behalten.

Adorf. Die Eisenbahn Adorf-Rosbach, deren Zustandbringung deshalb große Schwierigkeiten verursacht, weil zwei verschiedene Staaten in Frage kommen, wird nun in beschleunigtem Tempo gebaut werden, da § 1 der der Aktiengesellschaft von der königlich sächsischen Staatsregierung gestellten Bedingungen lautet: Die Teilstrecke Adorf-Landeshöhe ist längstens binnen zwei Jahren vom Tage der Wirksamkeit der Konzessionsurkunde an (18. August 1903) zu vollenden und dem Betriebe zu übergeben, andernfalls erlischt die erteilte Konzession. In § 12 heißt es: Bis zu dem von der sächsischen Staatsbahnen geplanten Umbau des Bahnhofes Adorf werden für die Lokalbahn Adorf-Rosbach provisorische Anlagen auf hiesigem Bahnhofs hergestellt, und zwar auf Kosten der Lokalbahn-Gesellschaft. Weiter heißt es in § 17: Nach 90 Jahren geht die gesamte Bahnanlage Adorf-Rosbach, soweit sie auf sächsischem Staatsgebiet liegt, mit Ausnahme der Betriebsmittel ohne Entschädigung in das Eigentum des sächsischen Staatsfiskus über.

Die zur Entlassung gekommenen Mannschaften machen wir auf die Verpflichtung aufmerksam, sich innerhalb 14 Tage bei dem Bezirksfeldwebel anzumelden, dessen Kontrolle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafe nach sich. Alle militärischen schriftlichen Meldungen der Landwehrmänner und Reservisten an das vorgelegte Bezirkskommando, bez. Feldwebel werden von der Post portofrei befördert, wenn die Briefe mit dem Vermerk „Militaria“ versehen und offen (unverschlossen) eingeliefert werden. Erfolgt die Einlieferung zur Post in verschlossenem Umschlag, so genügt die Bezeichnung „Militaria“ allein nicht, sondern der Brief muß ein Siegel oder den Stempelabdruck einer öffentlichen Behörde tragen, sonst wird der Brief wie ein unfrankierter behandelt.

Das alte Haus.

Von A. v. Winterfeld.
(Fortsetzung.)

„Na, der Garten ginge ja auch noch,“ fuhr er immer kleiner lautert, „aber das Haus läßt so viel zu wünschen übrig; die Treppen sind ein bißchen halbschabend; die Fensterscheiben klappern; der Wind pfeift durch den langen Korridor.“

„D, das finde ich gerade reizend, wenn im Kamin die helle Flamme lodert,“ fiel der junge Mann ein.

Wendelin befand sich jetzt in einem tragischen Konflikt; sein Herz wurde von zwei widerstrebenden Gefühlen fast gleichmäßig angezogen, er mußte mit dem Fremden sympathisieren, obgleich er ihn eigentlich zu allen Teufeln wünschte.

Der andere hatte auch seine eigenen Gedanken.

„Merkwürdige Art und Weise, dem Käufer ein Haus zu empfehlen,“ überlegte er, „die meisten Menschen würden sich dadurch abschrecken lassen. — Das alte Haus scheint Ihnen ein rechter Gräuul zu sein, nicht wahr?“ sagte er dann laut hinzu. „Ein Gräuul?“ wiederholte Onkel Wendelin, enthusiastisch und indigniert zu gleicher Zeit, „o, nein, im Gegenteil, ich liebe es mit der ganzen Kraft meiner Seele. Ich will Ihnen auch sagen, weshalb. Sie scheinen ein guter Mensch zu sein, dem man sein Vertrauen schenken darf. So hören Sie denn: diese alten Räume haben meine glückliche Jugendzeit gesehen und meine erste Liebe, meine einzige. Sie wurde nicht erwidert; ein anderer ward mir vorgezogen; aber trotzdem konnte ich mich nicht von dem Orte trennen, wo ich wenigstens eine Zeit lang so felig gehofft; ich blieb hier, bis Vertha — bis die Eigentümerin, Frau von Gilden, als Witwe wiederkam. Dann erzogen wir gemeinschaftlich ihr einzig Töchterchen. — Das Kind ist jetzt zur Jungfrau herangewachsen, aber langweilt sich in dem alten, lieben Nest, es leuchtet nach Abwechslung und Zerstreuung. — Ihr zu gefallen hat die Mama nachgegeben, das Haus zu verkaufen; der bloße Gedanke daran geht mir wie Eis durch die Adern. Sie haben mich verstanden, nicht wahr? Sie fühlen Achtung und Ehrfurcht vor alten, heiligen Erinnerungen, und deshalb werden Sie auch vielleicht Mitleid für mich empfinden — und mir beistehen.“

„Das möchte ich von Herzen gern,“ entgegnete der junge Mann, „wenn ich nur wüßte, wie ich das machen sollte. Wenn ich auch wirklich von dem Erwerb des Hauses abstehe, werden andere an meiner Stelle kommen.“

„Sehr wahr, sehr wahr,“ sagte Onkel Wendelin traurig. „Deshalb möchte man nicht die Käufer umstimmen,“ fuhr der Doktor fort, „sondern das Fräulein von Gilden.“

„Alice — ja — Sie haben Recht — aber durch welche Mittel? Ah, da kommt mir eine Idee! Treten Sie als mein Anwalt bei ihr auf.“

Der Doktor lachte. „Welchen Einfluß könnte ich wohl bei dem Fräulein haben?“ sagte er.

„Jedenfalls den der Jugend,“ antwortete Wendelin, „ich bin alt, und alles, was ich sage, erscheint ihr als abgenutzt. Sie aber sind jung und fremd, zwei nicht zu unterschätzende Eigenschaften, die auch ihre Wirkung nicht verfehlen werden, wenn Sie nur ein klein wenig beredt sein wollen.“

„Das ist es eben,“ warf der andere ein; „ich habe so selten zu jungen Damen gesprochen, daß ich fürchte, mich links zu benehmen.“

Der Alte schüttelte den Kopf. „Davor ist mir nicht bange,“ sagte er, „leben Sie sie nur erst, dann wird sich das Sprechen schon finden.“

In demselben Moment trat das Mädchen ins Zimmer und blieb beim Anblick des Fremden überrascht an der Tür stehen.

„Meine liebe Alice,“ wandte sich der Onkel an sie, „deine Wünsche eilen ihrer Erfüllung entgegen. Ich habe die Ehre, dir Herrn Doktor Mai vorzustellen, der gekommen ist, das Haus zu besichtigen. Du hast wohl die Freundlichkeit, es ihm zu zeigen; für mich würde diese Aufgabe zu schmerzhaft sein.“

Mit diesen Worten warf er dem Fremden noch einen halb bittenden, halb ermutigenden Blick zu und verließ dann, von Alice bis zur Tür geleitet, das Zimmer.

Doktor Mai betrachtete die liebliche Erscheinung mit sichtbarem Interesse, und als das Mädchen zurückkehrte, standen beide befangen einander gegenüber, und jedes schien darauf zu warten, daß das andere reden sollte.

Da des Fremden bewundernde Blicke das Mädchen mehr und mehr in Verlegenheit setzten, blieb ihr nichts anderes übrig, als das peinliche Schweigen zu brechen.

„Wollen Sie mit dem Hause beginnen oder mit dem Garten?“ fragte sie mit verlegenem Lächeln.

„Wenn Sie gütigst erlauben, möchte ich einen flüchtigen Blick auf den Garten werfen,“ entgegnete der Fremde. „... nur der Form wegen, denn ich habe mich bereits entschieden, das Haus zu kaufen.“

„Gedenken Sie, es selbst zu bewohnen, wenn ich fragen darf?“

„Allerdings, mein Fräulein... mit meinem Hunde und meinen Vächern.“

„Ah... so jung, und wollen sich schon in diese Einsamkeit vergraben?“ fragte das Mädchen mit.

Der Doktor machte eine lächelnde Verbeugung.

„Ich bin dreißig Jahre,“ entgegnete er, „das ist allerdings noch ein wenig früh, um Eremit zu werden, aber das banale und geräuschvolle Leben der großen Städte ist mir unerträglich geworden, oft, auf meinen Reisen, bin ich dagegen stillen, alten Häusern begegnet, ähnlich dem Ihren; mein Herz fühlte sich jedesmal sympathisch zu ihnen hingezogen, und ich sagte mir, wenn es überhaupt noch ein wenig Poesie auf Erden geben sollte, so müßte sie sich in solchem trauten Nest gesüßet haben.“

„Sie glauben also hier einen Roman zu finden?“ fragte Alice, ihm groß ins Antlitz blickend.

„Ich bin dessen sogar gewiß, mein Fräulein.“

„Es wäre unrecht von mir, Ihnen die Hoffnung darauf trüben zu wollen,“ erwiderte das junge Mädchen, „so viel kann ich Ihnen aber sagen, daß mir hier noch nie etwas Romantischer begegnet ist.“

„Weil Sie nicht die herrliche Gabe der Geduld besitzen, mein Fräulein. Berlin und andere große Städte sind es wahrlich nicht, in denen noch der blaue Vogel unseres Kindermärchens singt, sondern es ist der kleine Ort, das stille Dorf. Wenn Sie mich anhören wollen, könnte ich es Ihnen beweisen.“

„Wohl, ich höre Sie.“

Dann stieg sie sich auf die Lehne eines Stuhles und heftete ihr Blicke erwartungsvoll an des Doktors Lippen.

„Denken wir uns also ein junges Mädchen, und lassen wir dieses junge Mädchen Sie selbst sein,“ begann jener mit immer leuchtenderen Augen. „Sie sind schön.“

Alice blickte verwirrt zu Boden.

„Sie sind im April siebenzehn Jahre geworden,“ fuhr der Fremde fort.

„Das ist wahr, aber wie können Sie wissen?“

„Ich lese es in Ihren Augen, mein Fräulein, und ich lese es auch ferner darin, daß bei Ihrer Jugend und Schönheit es ganz unmöglich ist, daß Sie nicht schon ein Eheglück geträumt haben sollten, ein Eheglück, das aus der Liebe emporgeproßt ist.“

Das Mädchen geriet in immer größere Verlegenheit.

„Es wird dunkel, mein Herr,“ stammelte sie, „wollen wir nicht jetzt den Garten besichtigen?“

„Koch einen Moment, wenn ich bitten darf,“ hielt sie der junge Mann zurück, indem seine Stimme einen wärmeren Klang bekam, „sollte das Wort Liebe Ihnen Furcht einflößen? Hat der Gedanke an den Brautstand niemals Ihr Herz erzittern lassen?“

„Haben Sie niemals von den süßen Mythen eines ersten Begegnens geträumt, von dem holden Erväten des Bekännnisses? Wohl, an denn, in unjeren großen Städten würden Sie von vornherein auf diesen schönen Roman verzichten müssen.“

„Und weshalb?“

„Weil in der großen Gesellschaft Routine und Conventienz die Heirat ihres Mysteries und der Poesie entkleidet haben, und sie nach gewissen Regeln geordnet, etikettiert und mit Preisen versehen, wie der Fahrplan einer Eisenbahntour. Auf welcher Basis ist denn diese Ehe geschlossen worden? — Ohne tiefer einander in die Seelen geblüht zu haben, wurde das Verlöbniß auf einem Ball arrangiert — gewöhnlich beim leichtsinnigen Cotillon — oder die lieben Eltern sind dahin übereingekommen, daß das eine vernünftige Verbindung sei, und die zarte Liebesblume wird wie ein Gepäckstück gemogen und gebucht, als Garantie für die gemeinschaftliche Lebensreise.“

„Das ist allerdings recht traurig, was Sie da erzählen,“ sagte das junge Mädchen, „aber glauben Sie mir, in einer kleinen Stadt kann die Liebe auch begraben werden, ohne daß sie ihre Schwingen entfaltet.“

„Sie täuschen sich, mein Fräulein,“ entgegnete der Doktor, „so lange das stille Wiesenblümchen noch in der Knospe schlummert, so lange der Wind allein es hin- und herbewegt und sein einziger Gesellschaftler ist, mag sich solch ein Auspruch allenfalls rechtfertigen lassen; aber es kommt ein lächelnder Morgen, an dem sich die Knospe zur Blume erschließt, und sofort fliegen auch die geschäftigen Bienen und die bunten Schmetterlinge herbei, um ihr den Hof zu machen. — Ebenso ist es mit diesem stillen, alten Hause. — Niemand kannte es, Grad wuchs auf der Straße, die zu ihm führte, plötzlich blüht aber ein junges Mädchen darin auf. Die Anbieter eilen herbei, und der Roman beginnt. Ist Ihnen nicht das schöne Märchen von Dornröschen bekannt?“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen,“ entgegnete Alice lächelnd, „unser Haus gleicht dem verzauberten Palast der Prinzessin, aber der Königsohn wird niemals kommen, sie zu wecken.“

„Wer weiß,“ sagte der junge Mann, „vielleicht klopft er an Ihre Tür, wo Sie es am wenigsten erwarten.“

Alice hatte währenddessen Platz genommen.

„Geben Sie nur acht,“ fuhr der Doktor, sich langsam an

ihrer Seite niederlassend fort, „eines Abends wird ein junger Unbekannter kommen, sich leise neben Sie setzen, Ihre Hand ergreifen und Ihnen von Liebe sprechen.“

Und während er dies sagte, hatte er auch getan, was er geküßelt.

Das Mädchen bekam einen Schred.

„Ich würde ihn aber nicht hören,“ sagte sie mit einem Versuch, sich zu erheben.

„Doch der Fremde dieht sie sanft zurück.“

„Und weshalb sollten Sie mich nicht anhören wollen?“ hauchte er mit zitterndem Ton.

„Sie?“ fragte das Mädchen in fliegender Verlegenheit.

„Sie? Das ist ja wieder etwas anderes; Sie sind ja nur gekommen, um das Haus zu kaufen.“

„Weshalb ist gekommen, weiß ich jetzt selbst nicht mehr,“ entgegnete der junge Mann, „es ist mir, als wenn ein Abgrund gähnte zwischen dem Moment meines Eintritts und da ich nun zu Ihnen rede, aber mein Herz hat ihn überbrungen; so lassen Sie mich Ihnen denn sagen, was Sie ja schon erraten haben müssen, teures Mädchen, ich liebe Sie!“

Mit diesen Worten wollte er noch einmal ihre Hand ergreifen, als Alice schnell aufstand und nach der anderen Seite flüchtete.

„Gehen Sie, mein Herr, gehen Sie,“ sagte das Mädchen ängstlich und mit erstickter Stimme.

„Fräulein Alice,“ flehte der Doktor, der ebenfalls aufgestanden war.

„Nein, nein, keine Silbe mehr, mein Herr! wenn Sie sich weigern sollten, mich zu verlassen, werde ich selbst Ihnen das Feld räumen.“

Der junge Mann stand einen Augenblick wie angebannt.

„Ich werde gehen,“ sagte er dann ernst und leise, „ich werde gehen, weil ich Ihnen mißfallen habe; leben Sie also wohl, mein Fräulein, ich gehe, aber ich liebe Sie.“

Darauf verbeugte er sich und verließ das Zimmer.

Alice blieb allein. — Einen Augenblick stand sie unbeweglich; dann machte sie mit flammenden Wangen einige Gänge durch's Zimmer, stand wieder still, horchte und ließ sich schließlich auf einen Stuhl am Fenster nieder. Ihre Pulse klopfen, und widerstrebende Gefühle kämpften in der unerfahrenen, jugendlichen Brust. — War denn das ein Scherz gewesen oder ein leichtfertig Spiel? Nein, nein, sein Ton klang ganz ernst und feierlich, als er sprach, ich liebe Sie. — Und seine Hand hatte in der ihren geküßelt. — Das arme Kind glaubte ersticken zu müssen, sie wunderte sich über sich selbst, daß sie nicht böse werden konnte, daß sie ihm nicht strenger geantwortet; aber in keinem Wesen und in keinen Worten lag eine Macht, der sie nicht zu widerstehen vermochte. — Was sollte er wohl jetzt von ihr denken? — Und was dachte sie selber eigentlich? Die Hände waren kalt, und die Wangen glühten. — Wie schön ihr der Sonnenuntergang erschien, und wie süß die Blumen durch's offene Fenster dufteten. Ihr Herz war von einer unbekanntem Freude erfüllt, die es zu zersprengen drohte. Schließlich ließ die Träne und erleichterte die Brust.

Sie mochte wohl eine Viertelstunde so gefessen haben, das Antlitz mit den kleinen Händen bedeckt, und das abendliche Halb Dunkel hatte sich mehr und mehr über das Zimmer gebreitet, als die Tür leise aufging und der Doktor Mai in derselben erschien. Als er das junge Mädchen so in sich verfunken am Fenster sitzen sah, leuchtete es freudig auf in seinen Zügen, und er zog schnell die Tür hinter sich heran.

Bei dem Geräusch erhob Alice den Kopf, erkannte den Fremden und stand schleunig auf.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Das Drachensteigen, dieses schöne Vergnügen der Jugend, beginnt, sobald der Wind über die Stoppselder weht. Oft kommt es vor, daß der „fliegende Drache“ sich in Telegraphendrähte verwickelt. Dadurch wird der Betrieb gestört. Das Strafgesetzbuch belegt laut § 318 verurteilte Vorkommnisse mit hohen Strafen: Gefängnis bis 1 Jahr resp. 300 Mark Geldstrafe. Außerdem muß noch der Schaden getragen werden. Die Eltern sind für die Vergehen der Kinder haftbar.

Eine merkwürdige Uhr. Die Uhrenfirma Beher in Zürich hat gegenwärtig eine merkwürdige Uhr als Neuheit auf dem Gebiete der Schweizerischen Uhrenindustrie ausgestellt. Sie hat die Form einer Kugel und bewegt sich unbemerkt langsam von selbst auf einer schiefen Ebene von etwa 30 Grad Neigung von oben nach unten, ohne ins Rollen zu kommen. In 24 Stunden vollendet die Kugel ihre Laufbahn von etwa 40 Zentimeter Länge, um dann ihr Tagewerk wieder von vorn zu beginnen; zu diesem Zweck legt man die Kugel einfach wieder auf ihren alten Platz. Diese Arbeit erfolgt das Aufziehen der Uhr, die keine Feder besitzt und sich lediglich durch die eigene Schwere bewegt. Das Interessanteste dabei ist, daß die Zahl zwölf stets oben bleibt. Die Konstruktion der Uhr ist ein Geheimnis; das Kunstwerk zeichnet sich durch tadellose Präzision aus und ist besonders für geodätische Arbeiter sehr wertvoll.

Gedanken eines Rechtsanwaltes. Die Leute sagen: „Friede ernährt, Unfriede verzehrt.“ Gerade das Gegenteil ist der Fall!

Das kaiserliche Gesundheitsamt und der Kaffee. Der ungeheure Import von Bohnenkaffee in Deutschland beweist, wie verbreitet dieses Genussmittel bei uns ist und wie wenig man sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Gefahren und Schädlichkeiten klar macht, die der regelmäßige Genuß von hartem Kaffee mit sich bringt. Allen denen, welche sich von der nachteiligen Wirkung des Kaffees auf den menschlichen Organismus, namentlich auf Nerven, Herz und Magen bis jetzt nicht überzeugen ließen, möge eine Besondere vom Deutschen Reichs-Gesundheitsamt herausgegebene Spezial-Broschüre „Der Kaffee“ zur Belehrung und Auffklärung dienen und zwar in ihrem eigenen Interesse. In dieser Broschüre warnt das kaiserliche Gesundheitsamt, in dessen Namen hier die größten wissenschaftlichen Autoritäten sprechen, ernst und eindringlich vor dem regelmäßigen und übermäßigen Genuß von Bohnenkaffee. Auf Grund zahlreicher, eingehend geschilderter Fälle und Beobachtungen kommt das kaiserliche Gesundheitsamt zu dem Schlus: „Ein Getränk, welches bei Verwöhnung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der geschädigten Vergiftungswirkungen in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und kranke Personen.“

Es ist daher von größter Wichtigkeit, ein gutes Ersatzmittel für den Bohnenkaffee ausfindig zu machen. Unter den Produkten, welche bisher in den Handel kamen, dürfte nach dem übereinstimmenden Urteil aller Autoritäten, die sich hierüber geäußert haben (v. Pettenkofer, v. Jemiffer, Birchow, Cullenburg, Tobolsk u. a.). Kaffeeersatz als vollkommenster Kaffee-Ersatz zu betrachten sein, weil er den Anforderungen der Hygiene, des Wohlgeschmacks und der Dauerhaftigkeit gleichmäßig entspricht.

Königl. Preuss. Staats-Wadaillie
Seidenstoffe jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preis, der Meter von 75 Pf. an.
Manier portofrei.
Fertige seidene Kostüm-Röcke, Jupons, Blusen, halbert. Roben.
Deutschlands größtes Spezial-Seiden-Geschäft
Soldenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Krutzgraben-Strasse.
Mechanische Seidenstoffweberei in Krutzgraben

Für die Frauenwelt ist die heutige Extrabeilage bestimmt, und sei allen eine eingehende Beachtung dieser Einladung zum Bezug der „Deutschen Frauenzeitung“ empfohlen, deren Verlag demüthigt ist, allen Anforderungen, welche an eine Zeitung gestellt werden, die das Herz erfreuen, den Geist bilden und dem Hause vielfältigen Nutzen bringen will, zu genügen. Neben dem außerordentlich reichen und vielseitigen Lesestoff der „Deutschen Frauenzeitung“, der ohne Bedenken auch den erwachsenen Lesern gelesen werden kann, sind die Beilagen „Hausmusik“ und „Illustrirte Modenzeitung“, beide in unerreichter Vorzüglichkeit, schon längst in vielen tausenden von Familien unentbehrlich geworden. Der billige Bezugspreis von monatlich 50 Pfg. für die große Ausgabe und von nur 20 Pfg. für die kleine Ausgabe ermöglicht jedermann die Bestellung.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock
vom 13. bis 19. September 1903.

Aufgebote: 81) Julius Paul Dager, an. B. und Fabrikant hier, ehel. S. des weil. Gottlieb Hermann Dager, an. B. und Tischlermeister hier und Ernestine Alice Müller hier, ehel. T. des weil. Carl Gustav Müller, an. B. und Rechtsanwalts hier.
Getauft: 244) Johannes Viktor Reichhner, 245) Anna Ludka Schwind in Blauenhof, 246) Karl Ernst Bräuner, 247) Klara Frieda Stemmer, 248) Kurt Hans Unger, 249) Erich Walter Otto, 250) Gottfried Walter, unehel.
Besten: 158) Carl Ludwig Seidel, an. B. und Handarbeiter hier, ein Wittwer, 55 J. 1 M. 11 T. 159) Ungetaufter ehel. S. des Hermann Ludwig Gläß, an. B. und Stiefmutterbesitzer hier, 10 Tage, 160) Johannes Viktor, ehel. S. des Paul Viktor Reichhner, an. B. und Kaufmanns hier, 3 Tage, 161) Carl Emil Heymann, Maschinenflicker hier, ein Ehemann, 45 J. 11 M. 24 T. 162) Hulda Marie Heymann hier, ledigen Standes, 20 J. 9 M. 15 T. 163) Frieda Elsa, ehel. T. des Ernst Hermann Perold, Handarbeiters hier, 8 M. 10 T. 164) Kurt Walter, ehel. S. des Curt Willy Heymann, Stiefmutterbesitzer hier, 2 M. 6 T.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis:

Borm. Predigt: Apostelgesch. 16, 9-15. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Herr Pastor Rudolph.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen im Alter von 10-14 Jahren. Herr Pastor Rudolph.
In diesem Tage wird eine Kollekte für den Kirchenbau in Wiesa bei Annaberg eingesammelt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XV post Trinit. 20. September.
Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Herr Pastor Wolf.
Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt (Apostelgesch. 16, 9-15), Herr Pastor Wolf. Nach dem Vormittagsgottesdienst soll eine Kollekte für den Kirchenneubau in Wiesa bei Annaberg veranstaltet werden.
Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend, Herr Pastor Wolf.

Es ist etwas Wundervolles

um ein Getränk, das der Zunge und dem Gaumen ebenso zusagt, wie dem Magen und den Nerven, das nicht nur wohlschmeckend, sondern auch leicht verdaulich und bekömmlich ist. Ein solches Getränk verdient das eigentliche Volksgetränk zu werden! Man braucht es nicht erst zu kochen, es existiert schon längst und heißt „Kathreiners Malzkaffee“. Wenn seine großen Vorzüge und Vorteile jedermann bekannt wären, würde es gewiß auf seinem Tisch und in seiner Küche mehr fehlen.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Wien, 17. September. Unausgesetzt treffen aus den Alpen die düstersten Nachrichten ein. Viele Ortshaupten sind gänzlich vom Berkehr abgeschnitten, viel Ackerboden wurde weggeschwemmt. Die Landtage beschäftigen sich mit Not-

standsangelegenheiten. Der Ort Ugowitz in Kärnten ist von Wildbächen furchtbar mitgenommen. Auf dem Liederfuß treiben Särge und Leichen. Grund ist infolge Brückeneinsturzes vom Berkehr völlig abgeschnitten. Lebensmittel werden den Bewohnern mittels Seilen hinaufgeschafft. 30 Personen werden vermisst. In ein Bauerngehöft schlug der Blix ein und tötete 7 Personen. Im Freistrigal verließen die Bewohner die Häuser und irren umher. Das Leben im Katschthal ist völlig vernichtet, alle 32 Häuser wurden von den Fluten fortgerissen, die Särge und Leichen wurden vom Friedhof fortgeschwemmt.

— Mohacs, 18. September. Kaiser Wilhelm ist gestern Abend 10 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von der Familie des Erzherzogs Friedrich unter Ovationen des sehr zahlreich auf dem Bahnhof versammelten Publikums nach Wien abgereist.

— Konstantinopel, 17. September. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Corr.-Büro.) Eine Nachricht aus Sofia besagt, die bulgarische Regierung habe drei Divisionen unter die Waffen gerufen, der türkische Kommissar habe gegen diese Mobilisierung Protest eingelegt und der bulgarische Ministerpräsident habe dem englischen diplomatischen Agenten, welcher um Aufklärung bat, erklärt, daß der Maßregel kein aggressiver, sondern nur defensiver Charakter innewohne.

— Ain Sefra, 17. September. Das vor 3 Tagen hier aufgetauchte Gerücht von dem Tode des Majors Wichem in und dem Angriff auf die unter seiner Führung stehende Truppenabteilung hat bisher keinerlei Bestätigung gefunden; man hält dasselbe nunmehr für gänzlich unbegründet.

Nürnberger Kunstfärberei, chem. Waschanstalt Lud. Arnold.

Neueste Saisonmuster. Annahmestelle bei Herrn Emil Mende, Eibenstock.

Zoll-Inhaltserklärungen
neues, kleines Format, sowie auch großes Format, hält stets vorräthig
E. Hannebohn's
Buchdruckerei.

Für Reservisten
empfehle eine riesenhafte Auswahl
Herren-Anzüge
in Rock- u. Jackett-Facon, schon von 14 Mk. an bis zu den feinsten englischen und glatten Stoffen.
Gleichzeitig halte mich für **Maßsachen** empfohlen. Meine **Maß-Collection** ist reichhaltigst sortiert und übernehme die **Anfertigung** unter **Garantie** tadelloser Sitzes und sauberster Verarbeitung innerhalb 6 Tagen.
Preise bekannt billig.
A. J. Kalitzki Nachflgr.
Inh.: H. Neumann.

Hußschalen-Extrakt
zum **Dunkeln der Haare**, der Bayr. Hof-Parfüm. von C. D. Wunderlich, 3 mal prämiert. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich.
Dr. Orphilas Nussöl, ein feines, den Haarwuchs stärfendes Haaröl, welches zugleich dunkelt. Weide à 70 Pfg. mit Anm. **Schles** und nicht abfärbendes **Haarfärbemittel** à 1.20 (Das beste was es gibt!)
H. Lohmann, Eibenstock.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunstfärberei Königsee u. chemisch. Wäscherei** (Wollfärberei) u. Muster moderner Farben bei **C. G. Seidel.**

Möbelfabrik
Julius Köhler Nachfolger
Chemnitz
12/11 innere Klosterstrasse 12/11.
Einfache, bürgerliche, sowie vornehme **Wohnungs-Einrichtungen** in Salons, Speise-, Wohn-, Herren-, Schlaf-Zimmern.
Hochaparte Neuheiten.
Feinste Empfehlungen.

Lebende Karpfen,
à Pfund 1 Mark
empfiehlt
Emilie Steinbach.

Welcher Fabrikant oder Verleger
würde einem jungen, strebsamen Geschäftsmann Muster von **Stickereibesätzen** zum meterweisen Bezug mit auf die Tour geben?
Gefl. Offerten unter **K. N. N.** an die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann
möglichst per sofort von hiesigem Stickereigeschäft gesucht.
Offerten unter **M. V.** an die Exped. d. Bl.

Prima Speisesalz
von dem Königl. Salzamt
Dürrenberg
hält von jetzt ab stets auf Lager
Richard Oeser.

Dankagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines teuren Entschlafenen **Karl Emil Heymann** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die uns erwiesene Teilnahme, den schönen Blumenschmuck und die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis unsern **innigsten Dank.** Besonders danken wir noch Hrn. Dr. Schlamm für seine Bemühungen, unsern teuren Entschlafenen am Leben zu erhalten.
Eibenstock, Leipzig, 18. September 1903.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Emil Unger,
Tischlermeister,
Poststraße 18.

Achtung!
Einem hochgeehrten Publikum von Eibenstock zur gefälligen Kenntnis, daß mein **Herbstkurs** am 1. Oktober beginnt. Geehrte Damen und Herren, welche gelassen sind daran teilzunehmen, wollen ihre werthen Unterschriften in meiner Wohnung, **Obere Grottensee-Strasse Nr. 11** hierselbst bewirken. Honorar 10 M.
Hochachtungsvoll
Rudolf Beisar, Tanz- u. Anstandslehrer.

Polytechnisches Institut, Friedberg
in Hessen bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.
I. Gewerbe-Akademie für Maschinen-, Elektro-, Bauingenieur- und Architekten. 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektrotechniker, 4 Kurse.

Eine freundliche, trockene **Halb-Etage** ist preiswert sofort zu vermieten. Reflektanten wollen sich melden unter **M. M. 108** in der Exped. ds. Bl.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Speise- und Weinkarten
habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorräthig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.
E. Hannebohn, Buchdr.

Neuheiten
in **Costüm-Röcken, Costümen, Herbst-Blusen**
sowie großartige Auswahl in feinsten Facons empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
A. J. Kalitzki Nachf.
Inh.: H. Neumann.

Oberstube
mit **Kammer** ist ab 15. Oktober d. J. an ruhige Leute zu vermieten.
Langestraße 24.

Oberhemden.
Kragen, Manschetten
Chemisches, Servietten
Normalhemden, Unterhosen
Jacken, Schlipse
C. G. Seidel, Eibenstock.

Gebrauchte, gut erhaltene **Kurbel-Stiefmaschine** zu kaufen gesucht.
W. Herzbruch & Sohn,
Essen i. Rhld.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrer in, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Dank.
Für die beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Tochter so überaus zahlreich bewiesene Teilnahme sagen wir hiermit allen den **herzlichsten Dank.**
Die trauernde Familie
Gustav Heymann.

Ratten-
Wauke-Giftbrot „Merkon“, staatlich anerkannt wirkf. Mittel, Pfd. 60 und 100 Pfg. Für den hiesigen Bezirk allein in der **Apothek** zu Eibenstock.
Rechnungs-Formulare
empfiehlt
E. Hannebohn.

Gelb-Schwämmchen
empfiehlt
R. Geymann.

Eine **Stube** ist zu vermieten im **Schützenhaus.** empfiehlt

Kartoffelförbe
empfiehlt
H. Welss.

Stadt-Theater Eibenstock.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock erlaubt sich der ganz ergebenst unterzeichnete bekannt zu geben, daß er ab 27. September 1903 eine Reihe künstlerisch geleiteter **theatralischer Vorstellungen** zu geben gedenkt. Es kommen u. a. folgende Novitäten zur Aufführung: „Der arme Heinrich“, — „Kontra-Fantasia“, — „Nachtasyl“, — „Das große Licht“, sowie alle Sudermann'schen und Hauptmann'schen Werke! — Da ich stets bemüht sein werde, nur das Beste zu bieten, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Abonnementbillets sind zu haben im Vorverkauf bei den Herren **G. Emil Tittel, Hermann Pöhlend** und bei Frau **Hedwig** verw. **Neubert**, Putzgeschäft.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Meischner,
Theater-Direktion.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage meinen

Privat-Saal für Tanzlehre

in meinem Neubau hinter der Langestraße eröffnet habe. Ich halte mich für separate und allgemeine Tanz- und Auslandslehre, sowie geehrten Vereinen zum Einüben von Reigen usw. bestens empfohlen (auch ist älteren Personen, denen bisher daran gemangelt hat, Gelegenheit geboten, die Tanzkunst zu erlernen).

Indem ich bitte, mein Unternehmen recht unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Louis Baumann,
Tanzlehrer.

NB. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß mein **Winterkursus** am 1. Oktober beginnt und nehme werthe Anmeldungen in meiner Wohnung entgegen. (Honorar 12 Mk.)

D. O.

Posamenten.

Ein durchaus erfahrener, mit der Branche aufs Gründlichste vertrauter **Fachmann (Kaufmann)** sucht stillen, event. auch **Teilhaber**

tätigen mit Capital behufs Gründung eines Exportgeschäftes in Annaberg. Suchender spricht perfect englisch und französisch und steht seit Jahren in persönlichem Verkehr mit allen Einkäufern. Vorzögl. Referenzen. Werte Offerten unter **Teilhaber 1000** befördert die Exped. d. Bl.

Prima fette Gänse.

Frankfurter Würstchen, einen **Pösten Steiermärker Kapsel**, **Winterbirnen** & **Einlegen**, **Einlege-Pflanzen**, **Weintrauben**, **starke Male**, **vieler Volkspömlinge**, **frischen Quark** empfiehlt **Alino Günzel**, Grünwarenhandl.

Turn-Verein.

Unser diesjähriges

Schauturnen

findet am **Sonntag**, den 20. d. M. im **Schulgarten** statt. Nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes **Wettturnen der Zöglinge**.

Nachmittag 2 Uhr **Umzug**, danach **allgemeine Freiübungen, Geräteübungen und Spiele**. Während dessen **Konzert**.

Abends 8 Uhr **Kommers** im Vereinslokal. **Montag**, den 21. September, **Konzert und Ball** für Mitglieder im **Feldschlößchen**.

Unsere werthen Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie alle Freunde der Turnerei sind zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Eingang der Neuheiten

für Herbst und Winter

Kleiderstoffen

Lamas, Flanelle, Tuche, Pelourbarbente etc.

Kostüm-Röcke, Blusen

bei **C. G. Seidel.**

Weintrauben

heute auf dem Markte **billigst!**

Gaus-Verkauf.

Ein im hiesigen Orte neu-erbautes Haus, in welchem Raum zu drei Stückmaschinen u. ebensoviele Wohnungen vorhanden ist, wird umständehalber verkauft. Anzahlung: 3—4000 Mark. Reflektanten wollen ihre Wdr. unter Ziffer **Nr. 32** in der Exped. des hiesigen Amtsblattes bis zum 26. September niederlegen.

Glasbausteine

„Falconnier“ angewandt in Wohnhäusern, Schulen, Fabriken, Schlachthöfen, Spitälern, Werkstätten, Wintergärten, Vorbädern zc. Allein-Verkauf u. Lager: **G. F. Agst & Sohn** Auerbach I. Bgll. Telefon Nr. 41.

Erzgebirgischer Kräuter-Cognac

von **Gebrüder Bretschneider, Niederschlema i. S.**, hergestellt aus seinen aromatischen Kräutern und Wurzelsäften, ohne Zuckerzusatz, ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen

Magenerleiden,

Verdauungs-Beschwerden, Appetitlosigkeit, Kolikanfälle, Influenza, Tuberkulose zc. Von vielen Ärzten empfohlen. Preis pro $\frac{1}{2}$ Flasche 3,00 Mark $\frac{1}{4}$ 1,50 In Originalfüllung zu haben: in Eibenstock bei Herrn **K. Lehmann**, Bärenwalde bei Herrn **Apoth. Becker**, Johannisbergstadt b. **Apoth. Kieselring**, Schönheide bei Herrn **Apoth. Seuma**.

Kleiderstoffe

Neuheiten für Herbst und Winter

preiswert und schön empfehle in reichster Auswahl. Ebenso empfehle meine reichhaltigste mit sämtlichen hochapartesten **Nonveautés** der Saison ausgestattete

Muster-Collection für Bestellung **eleganter einzelner Roben** zu **Eugros-Preisen.**

A. J. Kalitzki Nachflgr.

Inh.: **H. Neumann.**

Achtung!

Am **Sonntag, Sonntag** und **Montag** ist zur Belustigung des Publikums auf dem **Bühl** eine **russische Schaukel** aufgestellt. Um freundlichen Besuch bittet **Der Bestzer.**

Eibenstock. Eibenstock.

Weißner Porzellan- u. Chamotte-

Ofen-Geschäft von **Franz Engel**, Carlstädterstr.

hält sich einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend bestens empfohlen. Reichhaltiges Lager aller Arten **Küchen-** sowie **Zimmeröfen** nach den neuesten Mustern und Ausführungen. **Aussehen von Öfen, Reparaturen, Ausputzen**, sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt. Spezialität: **Tragbare Kachelöfen!** Solide Preise. Kessle Bedienung. Hochachtungsvoll **D. Ob.**

Auktion.

Am **Sonabend**, den 19. September d. J., nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr

sollen im **Hofe des hiesigen Hotels** zur Stadt Leipzig zwei **Pferde nebst Geschirren**, sowie ein **Rutschwagen** und ein **Schollerwagen**, zum **Max Steinbach'schen Konkurs** gehörig, um das **Meistgebot** gegen **Barzahlung** versteigert werden. Erstehungslustige werden dazu eingeladen. **Eibenstock. Der Konkursverwalter.**

Ein Baden

mit **Wohnung** am Markt ist per 15. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Langestraße 1.**

Kessel-Maschine

Eine 3fach $\frac{3}{4}$ Nr. 557 verkauft sofort **Bruno Weism**, Hundshübel.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Herrn Friedrich Göbler in Eibenstock

mit heutigem Tage meine Vertretung für dort und weitere Umgebung übergeben habe. Derselbe ist mit den besten und allen Kohlenorten, als **Steinkohlen, böhmische Braunkohlen, deutsche Braunkohlen-Briketts** sowohl für Industrie als Hausbrand ausgerüstet und garantiere ich für reellste, pünktlichste und billigste Lieferungen.

Leipzig, im September 1903. **S. Meister.**

Richter'schen Anker-Fabrikate

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten **Richter'schen Anker-Fabrikate** ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit noch mehr wie früher versucht wird, den Käulern minderwertige **Nachahmungen** anzuschwätzen. Warum? Weil die Verkäufer an den **Nachahmungen mehr verdienen!** Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung **Anker-Pain-Expeller** nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur **Schachteln** an, die mit der berühmten **Fabrikmarke** Anker deutlich versehen sind und welche jede Schachtel **ohne Anker scharf als unecht zurück**.

Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig.

In 100 Teilen: Span. Pfeffer 5 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Nelk. Öl (Wohlmutter, Zingibar, Zimmet) 20 — Pfeffermüchlein 15 — Weizenmehl 15 — Kamillenöl 10 — Weiz. Seife 1 — Salzwasser 8 — Weiz. Öl.

F. W. Richter & Cie., Rudolstadt, Mühlberg, Chem. Wier, Rotterdam, New-York, 215 West Street, St. Petersburg, Nikolajewskaja 16.

Heute auf dem Wochenmarkt

halte ich mit einer Ladung **Pflanzen**, 5 Liter 45 Pf., einer großen Sendung **Weinbeeren**, Pfd. 30 Pf., **Weiß- und Rotkraut** und **allen anderen Grünzeug** zu den billigsten Preisen feil. **Johann Panhaus.**

Gesellschaftshaus „Union“

Sonntag, den 20. und **Montag**, den 21. d.: **Großes Preisfesten.** Alle Regellieder werden hierdurch freundlichst eingeladen. **Louis Müller.**

Sonntag nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr: Schießen.

Schönheiderhammer. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **Kartbesetzte Ballmusik**, wozu ergebnst einladet **Wilhelmine Gräner.**

Sächsischer Hof, Wolfsgrün. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebnst einladet **Ernst Döhner.**

Gasthof zum Eisenhammer, Neldhardtthal. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebnst einladet **Oskar Braune.**

Gasthof am Auerberg, Wildenthal. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **Tanzvergügen**, wozu ergebnst einladet **M. Drechsler.** Oesterreichische Kronen 85,11 W.

Feldschlößchen. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebnst einladet **Emil Scheller.**

Deutsches Haus. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebnst einladet **Ernst Lorenz.**

Schützenhaus. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **Kartbesetzte Tanzmusik**, wozu ergebnst einladet **G. Becker.**